

Kulturerbe zukunftsfähig erhalten

Der Gestaltungsbeirat stellt sich vor, und Erik Vorwerk präsentiert seine Masterarbeit für eine klimaresilientere Innenstadt mit erlebbarer Historie.



Christa Reicher und Erik Vorwerk beantworten im Rittersaal Fragen zum Gestaltungsbeirat und zu der „Schwammstadt Stolberg“. Foto: Dirk Müller



Dirk Müller

17.10.2025

[▶ Artikel anhören](#)

[🔗 Teilen](#)

[💬 0](#)

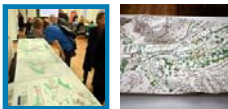
Knapp ein Jahr nach der Konstituierung hat der neue Gestaltungsbeirat sich der Öffentlichkeit vorgestellt. Quasi als „Schnittstelle“ zwischen dem Fachgremium, der Stadtverwaltung und privaten Bauherren fungiert das Stolberger Bauordnungsamt, dessen Leiter Matthias Jaskulski die gut besuchte Veranstaltung im Rittersaal der Burg moderierte. Jaskulski erklärte, die Aufgaben des Gestaltungsbeirats seien Beratung und Beurteilung bezüglich architektonischer, städtebaulicher, gestalterischer und denkmalpflegerischer Qualitäten.

„Beratungsgegenstand sind bauliche Maßnahmen und die Gestaltung von Freiflächen, die nach Lage und Umfeld, Größe und Nutzung, Ensemblewirkung oder Repräsentationsanspruch das hohe kulturelle Erbe der Kupferstadt prägen“, führte Jaskulski die Satzung des Gestaltungsbeirats aus, die seitens des Stadtrats beschlossen wurde. Christa Reicher, Vorsitzende des Gestaltungsbeirats, stellte die Mitglieder des Gremiums und ihre jeweiligen Fachkompetenzen vor (siehe Infokasten).

Ein Schwerpunkt des Abends war eine wissenschaftliche Präsentation: Erik Vorwerk referierte aus seiner Masterarbeit (Architektur/RWTH Aachen) mit dem Thema „Die resiliente Stadtentwicklung im historischen Kontext“ am Beispiel Stolbergs. Mit der „Schwammstadt Stolberg“ zeigte Vorwerk in vielfacher Hinsicht interessante Möglichkeiten eines Zukunftskonzepts für die Stolberger Innenstadt auf – und damit für die Altstadt und auch die historische Neustadt.



Erik Vorwerks Masterarbeit mit dem Thema „Die resiliente Stadtentwicklung im historischen Kontext“ stößt auf Interesse. Foto: Dirk Müller



„Dabei gilt es, das historisch wertvolle bauliche Erbe der Kupferstadt zu bewahren, erlebbarer und zugleich resilienter und somit zukunftsfähiger zu gestalten“, brachte Erik Vorwerk seine wissenschaftliche Arbeit auf den Punkt. Durch die Speicherung und Rückhaltung von Regenwasser in Straßen, Plätzen, Gebäuden und Höfen sowie durch Entsiegelung und Begrünung öffentlicher und privater Flächen könnten die Gefahr von Überflutung und die Belastung durch Hitze in der Stolberger Innenstadt reduziert werden.

Am Beispiel „Vichtquartier“ verdeutlichte Vorwerk den Ansatz, einzelne Uferabschnitte entlang der Vicht zu renaturieren und zu öffnen. Seine Idee eines „Kupferparks“ steht sowohl für die Umgestaltung minder genutzter Flächen zu qualitativen Stadträumen, als auch für das Schaffen multifunktionaler Freiräume mit Aufenthaltsqualität und Gemeinschaftsangeboten. Die bestehende Bausubstanz sowie die topografischen Gegebenheiten sollen dabei nicht nur in Neuplanungen integriert werden, sondern kulturelles Erbe zudem freigelegt, sichtbar gemacht und neu genutzt werden.

“

**„Der Vortrag von Erik Vorwerk beweist,
dass der Gestaltungsbeirat über seine
eigentlichen Aufgaben hinaus
zusätzliche wissenschaftliche Expertise
in unsere Stadt bringt, von der wir nur
profitieren können.“**

Karl Schmeer
von Stolberg Nostrum

„In einem aufgewerteten Stadtraum mit erhöhter Klimaresilienz können Geschichte und Gegenwart als kulturelle Identität der Stolberger zukunftsweisend gestärkt werden“, fasste Erik Vorwerk zusammen. Applaus war ihm gewiss – auch von Karl Schmeer, der sich für Stolberg Nostrum, den lokalen Arm von Europa Nostra, und mit der Gesellschaft für Stadtmarketing Stolberg SMS für die Etablierung des Gestaltungsbeirats engagiert hatte. „Der Vortrag von Erik Vorwerk beweist, dass der Gestaltungsbeirat über seine eigentlichen Aufgaben hinaus zusätzliche wissenschaftliche Expertise in unsere Stadt bringt, von der wir nur profitieren können“, meinte Schmeer.

Außerdem sei die Etablierung des Gestaltungsbeirats förderlich für die Demokratie: „Die Impulse seitens des Gestaltungsbeirats sind politisch völlig neutral und ausschließlich wissenschaftlich begründet. Für unsere Kommunalpolitiker im Stolberger Stadtrat bedeutet dies, dass losgelöst von parteipolitischen Erwägungen auf wissenschaftlichen Grundlagen und zum Wohle unserer Stadt und ihrer Bürger über diese Ansätze entschieden werden kann. Das ist meiner Meinung nach eine wertvolle Ergänzung, die geeignet ist, die Demokratie vor Ort zu stärken“, führte Karl Schmeer aus.

LESEN SIE AUCH:

[Die Burgstraße in der Stolberger Altstadt soll sicherer werden](#)

ANZEIGE

LESEN SIE AUCH:

[Neue Freundschaften und Projekte in der Euregio](#)

Der Gestaltungsbeirat werde seine Arbeit hoch motiviert fortsetzen, versicherte ihrerseits die Vorsitzende Christa Reicher: „Stolberg hat enorm viel Potenzial. Wir sehen die Herausforderungen – aber wir sehen sie vor allem als Möglichkeiten. Das spornt uns an, und gestaltenden Anteil an diesem großen Potenzials haben zu können, motiviert uns sehr.“ Das Zusammenspiel von Stadtverwaltung und Gestaltungsbeirat optimiere sich sukzessive. „Auch diesbezüglich gibt es noch Potenzial, das wir ausschöpfen möchten. Beispielsweise in der öffentlichen Darstellung des Gestaltungsbeirats. Dahingehend ist ein Internetauftritt in Planung“, sagte Christa Reicher.

Matthias Jaskulski hob seitens des Bauordnungsamts und damit im Namen der Stadtverwaltung hervor, dass es weitere öffentliche Veranstaltungen geben werde, bei denen der Gestaltungsbeirat über sein Wirken berichten werde. „Die Zusammenarbeit mit dem Gestaltungsbeirat ist sehr gut. Es ist fruchtbarer und wertvoller Austausch. Wir können jetzt schon sehen, dass einerseits die Stadtverwaltung, andererseits aber auch private Bauherren von den interdisziplinären Ansätzen und der wissenschaftlichen Expertise seitens des Gestaltungsbeirats profitieren“, betonte Jaskulski.

Der Gestaltungsbeirat Stolberg

Die Vorsitzende des unabhängigen Expertengremiums ist Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher, Leiterin des Unesco-Lehrstuhls für Kulturerbe und Städtebau sowie des Instituts für Städtebau und europäische Urbanistik an der RWTH Aachen. Als Landschaftsarchitekt ergänzt Prof. Dipl.-Ing. Burkhard Wegener (Dozent Hochschule Bochum) den Gestaltungsbeirat, in dem Prof. Dr.-Ing. Anke Fissabre (Studiendekanin FH Aachen, stellvertretende Direktorin Bau und Kultur des Promotionskollegs NRW) den Bereich Denkmal mit abdeckt. Für den Fachbereich Architektur sind Prof. Dipl.-Ing. Christian Uwer (unter anderem Dozent an der Maastricht Academy of Architecture) und Dipl.-Ing. Katrin Plescher (Lehrstuhl Baukonstruktion TU Dortmund) zuständig.

Lokales

Region Aachen

Stolberg

Infrastruktur

Stadtentwicklung

 [Kommentare lesen und schreiben](#)

ANZEIGE

[Unsere Diskussionsregeln](#) >